

Luzern : ihr Tagungsort im Maienmonat

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **36 (1961)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Luzern —

Ihr Tagungsort im Maienmonat

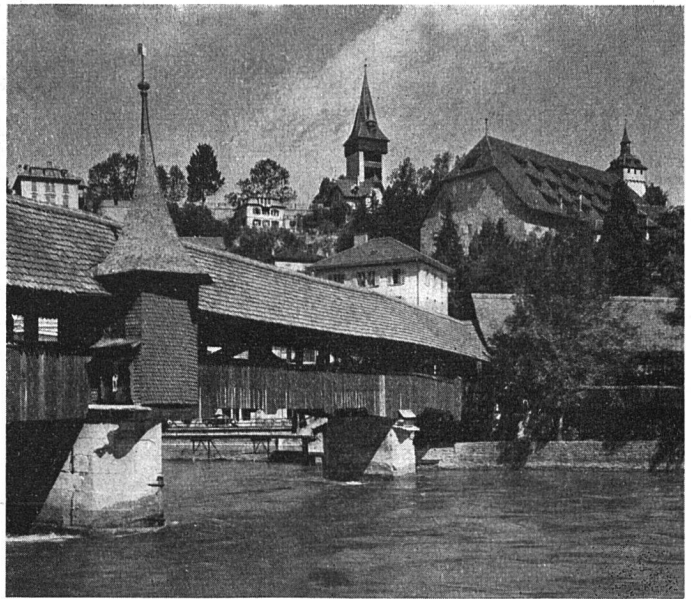
Den meisten Stadtluzernern wird ein etwas großtönender Spruch unter einem der alten Bilder unserer Kapellbrücke bekannt sein:

«War der Anfang zwerghoch,
riesengroß das End wird sein.»

Wirklich, richtig klein war der Beginn. Als noch das von Murbach gegründete Benediktinerkloster im Hof regierte, fiel unser heutiges Stadtgebiet ungefähr mit den Grenzen eines der sechzehn Dinghöfe zusammen. Praktisch hat sich seither die Gemeindegrenze nicht verschoben; während alle Schweizer Städte ähnlicher Größe nach und nach Nachbarorte in ihren politischen Verband aufnahmen, war das in Luzern nicht der Fall. Topographische und historische Gegebenheiten ließen uns davon Abstand nehmen. blieb also so die Gemeindefläche über Jahrhunderte unverändert, so ergaben sich naturgemäß doch starke Verschiedenheiten im Ausmaß der überbauten Gebiete. Die rund 2500 Einwohner zur Zeit der Sempacherschlacht belegten rund 11 Hektaren; heute, bei 70 000 Einwohnern, sind es etwa 450 Hektaren. Dem Wachstum unserer Stadt ist bei bleibenden rechtlichen Grundlagen eine natürliche Grenze gesetzt, die ungefähr bei 90 000 Einwohnern liegen wird.

Weil sich aber unsere städtischen Siedlungen im Osten, Norden, Westen und Süden fast überall hart an die Gemeindegrenzen heranschieben, ist eine gute Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden erforderlich. Wir fanden im baulichen Sektor die Lösung in der sogenannten PLUNA, der «Planung Luzern und Nachbargemeinden». Diese Organisation ließ gemeinsam einen Nutzungsplan für alle zehn Nachbargemeinden aufstellen; eine Arbeit, die rund zehn Jahre benötigte. Generell wurden bei diesen Abklärungen die Gebiete für Wohnsiedlungen, Gewerbe, Industrie, aber auch Fragen jeglichen Verkehrs oder lebenswichtiger gemeindeeigener Betriebe sowie des Heimat- und Landschaftschutzes behandelt. Seither stellten sich noch die Probleme des Nationalstraßenbaues, neuerdings die Aufgabe einer gemeinsam zu erstellenden Kläranlage und Studien über Kehrlichtbeseitigung. Die Organisation der PLUNA (erstes schweizerisches Beispiel intensiver Zusammenarbeit zwischen einer Stadt und ihren Nachbarorten) hat sich als äußerst nutzbringend erwiesen.

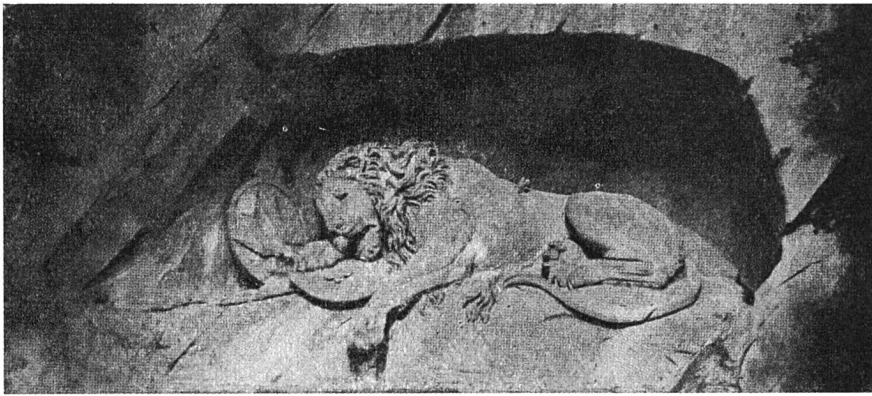
Schon vor rund 700 Jahren wurde die Reuß an ihrer engsten Stelle innerhalb unserer Gemeindegrenzen durch eine offene Holzbrücke überquert; es war der einzige Flußübergang auf weite Strecken. Ihm schloß sich am rechten Ufer der alte Stadtkern an, aufgebaut auf einem Molassehügel zwischen Reuß und dem alten Stadtgraben (Löwengraben) am Fuß der Musegg. Das damalige Städtchen war ungefähr 500 Meter lang und rund 150 Meter tief; am linken Widerlager der Reußbrücke schloß sich dreieckförmig als gut befestigter Brückenkopf die sogenannte «Mindere Stadt» an. Heute sind die Größenverhältnisse umgekehrt. Die Mehrzahl



der Einwohner, rund 45 000, bewohnt die Ebenen und Hänge am linksufrigen Stadtteil, während der Rest in größtenteils aufgelockerter Bauweise (mit Ausnahme der Altstadt) rechtsufrig angesiedelt ist.

Ein Rundgang durch das Städtlein wird Sie zwangsläufig auch mit seiner Geschichte vertraut machen. Wasserturm und Kapellbrücke, vor und nach 1300 erstellt, sind zugleich auch wehrhafter Abschluß gegen den See und die von den «Ländern» drohenden Gefahren. Die Museggtürme und die später hinzugefügte Ringmauer schützten uns gegen Anstürme aus dem lange Zeit von Österreich beherrschten Norden. Stolz und eigenwillige profane und kirchliche Bauten, wie das Rathaus und verschiedene Kirchen, wurden zum Teil finanziert aus der Beute erfolgreicher Kriegszüge, so gegen Burgund. Die Bauernkriege und der Zweite Villmergerkrieg brachen später für lange Zeit den Aufschwung unserer Stadt. Energetisch und initiativ ist der Wiederaufstieg erst seit der Mitte des letzten Jahrhunderts erneut gefördert worden. Das 20. Jahrhundert brachte Sorgen eigener Art: Zusammenbruch der vorher allbeherrschenden Hotellerie und langsamer nutzbringender Ersatz durch zahlreiche verschiedenartige und daher





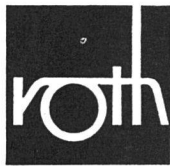
weniger krisenempfindliche kleine Industrie- und Gewerbebetriebe; Arbeitslosigkeit der dreißiger Jahre, die zu größeren staatlichen Bauaufträgen führte; Wohnungsnot, die mit Planungsvorschlägen und Subventionen bekämpft wurde (heutiger Leerwohnungsstand zwischen 1 und 1½ Prozent); Forderungen nach zahlreichen neuen Schulbauten und in der Neuzeit vor allem die stürmisch angemeldeten Begehren des fließenden und ruhenden Verkehrs.

Sie werden den Zeugen dieser Verpflichtungen auf Schritt und Tritt in unserem Stadtgebiet begegnen.

Wir, die wir trotz der Kleinheit unserer Stadt stolz auf unsere Landschaft, unsere Eigenart und Geschichte sind,

freuen uns an den Besuchern aus den andern schönen Gauen unseres lieben Schweizerlandes. Sie haben in Ihren Gebieten für alle Probleme der Neuzeit ähnliche oder andere Lösungen gefunden. Die Vielfalt in den kantonalen und gemeindlichen Bestimmungen führten immer wieder zu neuen, interessanten, Bewunderung erheischenden Lösungen. Das freie Volk schafft sich in seinen Genossenschaften und der Initiative seiner selbständigen Mitbürger ein eigenes stolzes Denkmal erfolgreicher Arbeit. Arbeit erwartet Sie auch an Ihrer Tagung in unserer Stadt; wir wünschen Ihnen viel Erfolg und entbieten unsern herzlichen Gruß!

L. Schwegler, Baudirektor der Stadt Luzern



Roth & Co. AG

Bautenanstrichstoffe von höchster Qualität!

Zentralschweizerische Lack- und Farbenfabrik, Luzern

Depots in Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Neuchâtel, St. Gallen, Zürich

oetterli
BODENBELÄGE

**J. Oetterli
AG
Kramgasse 5
Luzern**

Spezialhaus für Tapeten

FRITZ MARTIN & CO.

Luzern Kapellgasse 3 Tel. (041) 3 11 33

Im modernen Neubau kocht und bäckt man mit

GAS auf einem modernen Schweizer Gasherd!

In der Waschküche besorgt die vollautomatische

GAS-Waschmaschine die Wäsche ganz allein zur großen Freude der Hausfrauen!

F. Biesser

LUZERN FENSTERFABRIK

Maihofstraße 95 Telefon (041) 6 35 35